

Optimalitätstheoretische Syntax

Gereon Müller
Institut für Linguistik

UNIVERSITÄT LEIPZIG

gereon.mueller@uni-leipzig.ch

Vorlesung
Sommersemester 2005

Kasustheorie

Inhärente vs. strukturelle Kasus: Woolford (2001)

Frage:

Warum setzt sich lexikalisch spezifizierter, inhärenter Kasus gegen strukturellen Kasus durch?

- (1) *Inhärenter vs. struktureller Kasus:*
dass sie des Mannes/*den Mann gedachte

Antwort (GB-Theorie; Chomsky (1981)):

- (i) Inhärenter Kasus wird auf der D-Struktur zugewiesen.
- (ii) Struktureller Kasus wird auf der S-Struktur zugewiesen.

Bemerkung:

Die Kasuszuweisungsregeln sind potentiell miteinander im Konflikt; dieser Konflikt wird durch Regelordnung (zwei Ebenen der Repräsentation) aufgelöst. Dies legt eine optimalitätstheoretische Konstruktion nahe. Dies und mehr ist Gegenstand von Woolford (2001).

(2) *Beschränkungen:*

- a. ***DAT** (“*Dative”):
Vermeide Dativ.
- b. ***AKK** (“*Accusative”):
Vermeide Akkusativ.
- c. ***NOM** (“*Nominative”):
Vermeide Nominativ.
- d. **LEX-TREUE** (“Treue zum lexikalischen Kasus”, “Faith-lex”):
Ein lexikalisch spezifiziertes inhärentes Kasusmerkmal muss realisiert werden.
- e. **LEX-TREUE_{tr}**:
Ein lexikalisch auf einem transitiven Verb spezifiziertes inhärentes Kasusmerkmal muss realisiert werden.

- (3) *Fixe Ordnungen:*
- a. Markiertheitsbeschränkungen:
*DAT \gg *AKK \gg *NOM.
 - b. Treuebeschränkungen:
LEX-TREUE_{tr} \gg LEX-TREUE

Annahme:

- (i) Dativ ist inhärent.
- (ii) Akkusativ und Nominativ sind strukturell.

Konsequenz:

Da das Nominativverbot die tiefstgeordnete Beschränkung ist, ergibt sich, daß der Nominativ der unmarkierte Kasus ist, den eine NP trägt, wenn nichts anderes erzwungen wird.

Nebenbemerkung (Paradox):

Das durch *NOM ausgedrückte Nominativverbot hat ganz ähnliche Effekte wie das durch die in Vorlesung 2 eingeführte Beschränkung DEFAULT-NOM ausgedrückte Nominativgebot.

- (4) a. *Ordnung im Isländischen:*
 LEX-TREUE_{tr} >> LEX-TREUE >> *DAT >> *AKK >>
 *NOM
- b. *Ordnung im Japanischen:*
 LEX-TREUE_{tr} >> *DAT >> LEX-TREUE >> *AKK >>
 *NOM
- c. *Ordnung im Englischen:*
 *DAT >> LEX-TREUE_{tr} >> LEX-TREUE >> *AKK >>
 *NOM

(5) *Inhärenter Dativ im Isländischen:*

- a. Bátnum hvolfdi
 Boot_{dat} kenterte
- b. Barninu batnaði veikin
 Kind_{dat} genas von Krankheit_{nom}

T_1 : *Intransitives V im Isländischen mit inhärentem Dativ*

Kandidaten	L-TREUE _{tr}	L-TREUE	*DAT	*AKK	*NOM
K ₁ : NP _{dat} V _[+dat]			*		
K ₂ : NP _{nom} V _[+dat]		*!			*
K ₃ : NP _{akk} V _[+dat]		*!		*	

T_2 : *Transitives V im Isländischen mit inhärentem Dativ auf dem Subjekt*

Kandidaten	L-TREUE _{tr}	L-TREUE	*DAT	*AKK	*NOM
K ₁ : NP _{dat} V _[+dat] NP _{nom}			*		*
K ₂ : NP _{dat} V _[+dat] NP _{acc}			*	*!	
K ₃ : NP _{nom} V _[+dat] NP _{acc}	*!	*		*	*

(6) *Inhärenter Dativ im Japanischen:*

- a. Akatyan-ga/*-ni moo arukeru
 Baby_{nom/dat} schon gehen kann
- b. Taroo-ni eigo-ga hanaseru
 Taro_{dat} Englisch_{nom} sprechen kann

T₃: Intransitives V im Japanischen mit inhärentem Dativ

Kandidaten	L-TREUE _{tr}	*DAT	L-TREUE	*AKK	*NOM
K ₁ : NP _{dat} V _[+dat]		*!			
K ₂ : NP _{nom} V _[+dat]			*		*
K ₃ : NP _{akk} V _[+dat]			*	*!	

Bemerkung:

Einschlägig sind hier also die Konzepte **Neutralisierung** und **Input-Optimierung**.

T_4 : *Transitives V im Japanischen mit inhärentem Dativ auf dem Subjekt*

Kandidaten	L-TREUE _{tr}	*DAT	L-TREUE	*AKK	*NOM
K_1 : NP _{dat} V _[+dat] NP _{nom}		*			*
K_2 : NP _{dat} V _[+dat] NP _{akk}		*		*!	
K_3 : NP _{nom} V _[+dat] NP _{akk}	*!		*	*	*

Situation im Englischen:

Im Englischen ist *DAT höher geordnet als LEX-TREUE und LEX-TREUE_{tr}. Damit kann in dieser Sprache bei intransitiven wie bei transitiven Verben niemals ein inhärenter Dativ erscheinen, auch wenn er auf einem Verb im Input spezifiziert ist. Dass dies im Englischen so ist, muss also nicht auf eine lexikalische Stipulation (wie “Verben können im Englischen keinen inhärenten Kasus zuweisen”) zurückgeführt werden.

Faktorielle Typologie:

Da unter den Markiertheitsbeschränkungen *DAT, *AKK und *NOM ebenso wie unter den Treuebeschränkungen LEX-TREUE und LEX-TREUE_{tr} feste Ordnungsbeziehungen herrschen, ist durch die drei beschriebenen Sprachen die faktorielle Typologie in diesem Bereich erschöpft: Eine Unterordnung von LEX-TREUE oder LEX-TREUE_{tr} unter *AKK oder *NOM macht gegenüber dem Englischen keine neuen Vorhersagen mehr.

Beobachtung:

Das System leitet (eine Variante von) **Burzios Generalisierung** ab.

T_5 : *Intransitives unakkusativisches V*

Kandidaten	*DAT	L-TREUE _{tr}	L-TREUE	*AKK	*NOM
$\text{K}_1: \text{NP}_{nom} \text{ V}$					*
$\text{K}_2: \text{NP}_{akk} \text{ V}$				*!	

Frage:

Wie entstehen ergativische Markierungsmuster?

Antwort:

Der Ergativ ist ein inhärenter Kasus. Der Unterschied zwischen “echten” Ergativsprachen und “gespaltenen” Ergativsprachen (bzw. “aktiven” Sprachen) wird in Analogie zum Unterschied bzgl. des Dativs zwischen Japanisch und Isländisch behandelt. (Der Absolutiv wird dem Nominativ gleichgesetzt.)

Frage:

Warum sind nicht alle Argumente im unmarkierten Fall mit Nominativ markiert?

Antwort:

OCP_{Kas} (“Obligatory Contour Principle_{Case}”):

Zwei Instanzen desselben Kasus auf Ko-Argumenten sind zu vermeiden.

Frage:

Wie ist eigentlich gewährleistet, dass bei einfach transitiven Verben ohne inhärente Kasuspezifikation ein struktureller Nominativ an das höhere und ein struktureller Akkusativ an das tiefere Argument geht?

Antwort:

Das höchste nicht inhärent markierte Argument erhält den Nominativ, das tiefste den Akkusativ, und ein eventuelles drittes Argument, das syntaktisch in eine mittlere Position abgebildet wird, den Dativ (in Sprachen, wo OCP_{Kas} dies erzwingt). Also: Zusatzannahmen sind notwendig.